

Zukunftsperspektive

Karl Otto Henseling, Mitarbeiter des Umweltbundesamtes, beschreibt im ersten Teil seines Abgangs auf das fossile Zeitalter (etwas zu) ausführlich, wie die Chemie die Welt eroberte und bis heute entscheidend beeinflusst. Als Ursache des Klimawandels benennt er des Menschen Eingriff in die globalen Stoffkreisläufe. Die – durchaus vorhandene – Bereitschaft für einen nachhaltigen Lebensstil werde durch eine zu kurzfristige Politik zunichte gemacht. Interessant diskutiert er die Frage nach dem Recht auf eine gesunde Umwelt und die nötige Orientierung am Vorsorgeprinzip.

Deshalb plädiert der Autor im zweiten Teil für eine große Transformation unserer Gesellschaftssysteme. Wunderbar zeigt er die Folgen der Fokussierung auf

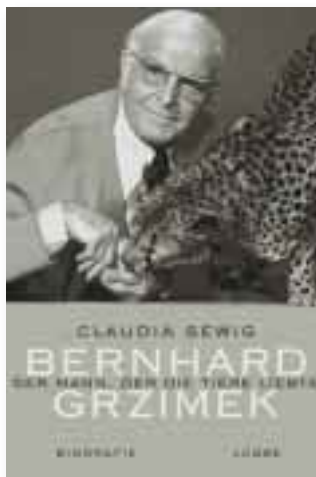
unbedingtes Wirtschaftswachstum und malt ein neues Bild der Nachhaltigkeit: Die ökologische Tragfähigkeit der Erde bestimmt die Grenzen jeder wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Henseling bietet verständliche Orientierungshilfen für mehr Kontrolle in der Finanzwirtschaft sowie für Nachhaltigkeit in Produktion, Konsum und Landwirtschaft. Auf Basis einer solaren

Energiewirtschaft fordert er die postfossile Mobilität und ein neues Verständnis von nachhaltigen Lebensstilen.

Dieser zweite Teil des Buches ist der eindeutig stärkere. Henseling vermittelt zwar keine neuen Erkenntnisse, stellt aber aktuelle Entwicklungen und Lösungsansätze in einen großen Zusammenhang und veranschaulicht ermutigende Wege für eine wirklich nachhaltige Entwicklung.

Karl Otto Henseling: Am Ende des fossilen Zeitalters, 2008. 280 S., 19,90 Euro, oekom verlag

Karl Otto Henseling: Am Ende des fossilen Zeitalters, 2008. 280 S., 19,90 Euro, oekom verlag



Streiter für den Naturschutz

2009 jährt sich der 100. Geburtstag eines großen Naturschützers und Nationalpark-Pioniers: Bernhard Grzimek. Mit der TV-Sendung »Ein Platz für Tiere«, dem Film »Serengeti darf nicht sterben« und vielen Büchern machte der gelernte Tierarzt den Tier- und Naturschutz – nicht nur – in Deutschland populär.

Grzimek war Tierfilmer und Zoodirektor, Gründungsmitglied des WWF und Präsident des Deutschen Naturschutzrings. 1969 ernannte ihn Bundeskanzler Willy Brandt zum ersten Beauftragten für Naturschutz. Mit der sozial-liberalen Koalition kam ein wenig Bewegung in den Natur- und Umweltschutz. Aber viel zu wenig. Das war ein Beweggrund für Grzimek, 1975 den BUND mit aus der Taufe zu heben.

Claudia Sewig schildert sehr anschaulich die bewegte Biografie eines Mannes, der viel anstieß und nicht selten aneckte. Mit Anmerkungen zum gesellschaftlichen Hintergrund seines Handelns hält sich die Autorin zurück. Ein wenig mehr analytische Schärfe aber hätte dem interessanten Buch sicher nicht geschadet.

Claudia Sewig: Bernhard Grzimek. Der Mann, der die Tiere liebte, 2009. 447 S., 24,95 Euro, Gustav Lübbe Verlag

Im Lobbydschungel

Er ist groß. Und er ist gefährlich, jedenfalls für die Demokratie und die Umwelt: der Berliner Lobbydschungel. Die Initiative »LobbyControl« hat einen Reiseführer durchs Lobbygestrüpp veröffentlicht. Auf zwei Routen durch die Stadt wird gezeigt, wer wo was für die Atomkraft oder gegen eine vernünftige Verkehrs-, Gesundheits- und Umweltpolitik unternimmt. Missstände haben eine Adresse. Der Reiseführer führt hin. Sehr informativ und, wie die gesamte Arbeit von LobbyControl, sehr verdienstvoll.

LobbyPlanet Berlin, 2008. 168 S., 7,50 Euro + Versand, Bezug: www.lobbycontrol.de



Ware oder Menschenrecht?

Auf den Spuren eines Elements ist Regisseur Udo Maurer in »Über Wasser« auf Weltreise gegangen. Er erzählt drei Geschichten von der existenziellen Bedeutung des Wassers für die Menschheit. Schauplätze sind Bangladesch, Kasachstan und Kenia. Entstanden ist ein eindringlicher Dokumentarfilm über brisante Themen wie Klimawandel, Globalisierung und Verarmung.



DVD Über Wasser, A/L, 2008. 83 min, 17,99 Euro, Neue Visionen Filmverleih, Berlin



Gezielter Vögel gucken

Passend zur Rückkehr der letzten Zugvögel haben Christian Wagner und Christoph Moning den dritten Band der »besten Beobachtungsbereiche« Deutschlands vorgelegt. Zwischen Rügen und Thüringer Wald sind nun endlich auch die für VogelfreundInnen spannendsten Orte Ostdeutschlands beschrieben. Wer östlich verbreitete Arten wie Schreiadler und Großstrappe, Sperbergrasmücke und Schlagschwirl sehen will, bekommt mit diesem Naturführer einen unverzichtbaren Wegweiser an die Hand.

Zu welcher Jahres- und Tageszeit haben Sie wo genau gute Chancen, ein Kleinsumpfhuhn zu hören? Antwort auf diese und ähnliche Fragen zur reichen Vogelwelt östlich der Elbe geben Ihnen übersichtliche Kartenausschnitte mit Exkursionstipps, detaillierte Beschreibungen zur Anfahrt (die im dünn besiedelten Nordosten ohne Auto leider oft mühsam ist), schöne Fotos und vor allem ganz aktuelle Übersichten über die Brut- und Rastvögel in 103 ausgewählten Gebieten.

Eine Fülle von Informationen ist in diesem Buch zusammengefasst. Mehr als bei den ersten Bänden zu Süd- und Norddeutschland waren die beiden (westdeutschen) Autoren hier auf die Ortskenntnis lokaler Beobachter angewiesen. Die Recherche hat sich gelohnt, das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Christian Wagner/Christoph Moning: Vögel beobachten in Ostdeutschland, 2009. 424 S., 29,90 Euro, Kosmos Verlag

Plädoyer für die Tanne

»Unangepasst, widerborstig und eigenbrötlerisch, verkörpert die Weißtanne in unseren Wirtschaftswäldern ein Stück Restnatur – einen Rest von Wildnis gar. Dem Charakterbaum muss geholfen werden!« Gekonnt, mit Schwung und Begeisterungsfähigkeit leitet Wolf Hockenjos sein Plädoyer für die Zukunft von *Abies alba* ein. Und Bücher wie dieses – reich bebildert, unterhaltsam und engagiert – kann die bedrohte Tanne wohl gebrauchen.

So unvermindert populär der »Tannenbaum« bis heute ist – in unseren Bergmischwäldern ist er selten geworden, bisweilen völlig verschwunden. Der Schwarzwälder Hockenjos weiß wie kaum ein anderer, warum. Seit Jahrzehnten setzt er sich für die Weißtanne ein, als Leiter eines Forstamtes, als Kreisbeauftragter für Naturschutz, als Publizist.



Als einer der ersten wies er auf Krankheitssymptome bei der Tanne hin – die ganz besonders unter dem »sauren Regen« litt. Der eigentliche Totengräber der Tanne aber war die Forstwirtschaft: weil sie über Jahrzehnte die schnellwüchsige Fichte ebenso förderte wie sie die Tanne unterdrückte; und weil sie die sorgsam gehegte Vielzahl von Rehen und Hirschen duldete, die – durch starken Verbiss – den allermeisten Jungtannen den Garaus machte.

Und damit war sie schlecht beraten. Heute weiß man: Gegen Trockenheit, Schadinsekten und Stürme sind Tannen weit besser gerüstet als Fichten. Nicht nur in Zeiten des

Klimawandels hat die Tanne also eine neue Chance verdient.

Wer ein umfassendes Bild von der Biologie und Kulturgeschichte eines unserer imposantesten Bäume gewinnen will (siehe Foto auf Seite 7 rechts oben!), dem sei diese Neuerscheinung ans Herz gelegt.

Wolf Hockenjos: Tannenbäume, 2008. 232 S., 165 Farbbildungen, 24,90 Euro, DRW-Verlag

Ist die Natur ästhetisch?

Die Natur um uns ist farbenfroh und formenreich – wobei diese Formen, Farben und Muster verschiedenste Funktionen erfüllen. Vieles davon empfindet der Mensch als schön. Der Ästhetik dieser Gestaltungs-, Signal- und Informationstechnik versucht Prof. Berndt Heydemann nachzuspüren. Was fasziniert den Menschen an der »Schönheit« der Natur? Mit über 100 Farbbildern – vielfach Makrofotografien – und kurzen Texten beschreibt der Autor das Ästhetische, das Schöne in der belebten und unbelebten Natur. Er geht der Frage nach, ob diese Schönheit weit vor ihrer Entdeckung durch den Menschen eine Rolle in der belebten Welt gespielt hat. Ein streitbarer Ansatz – doch wer sich mit Ästhetik, Bionik und Design beschäftigt, wird hier interessante Anregungen finden.

Berndt Heydemann: Ökologie der Schönheit – Die Natur und die Ästhetik – Strategien des Lebens, 2009. 224 S., 39,80 Euro, Wachholtz Verlag

